№ 1302. Dienstag, den 13. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer Martin Neumann zu Briesen im Kreise Culm den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Gesandten in Konstantinopel, Grafen v. d. Goltz, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlich russischen Hofe und den bisherigen Gesandten in Athen, Kammerherrn Freiherrn von Werthern, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Konstantinopel; ferner den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Heinrich Albert Eduard Moser, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath; und den Geheimen Baurath und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Julius Alexander Theodor Weishaupt, zum Geheimen Ober-Bau-Rath zu ernennen.

Der Kaufmann Schröder Lund in Memel ist an Stelle des verstorbenen Königl. schwedisch-norwegischen Vice-Consuls F. Schiller zum Königl. schwedisch-norwegischen Vice-Consul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 12. Mai. Der „Moniteur belge" meldet: Mit dem Gesundheitszustande des Königs geht es viel besser. Die Lunge ist beinahe ganz frei und die Entzündung der Blase im Abnehmen begriffen.

Nach Berichten aus Paris hat der Kaiser dem Herzoge von Brabant einen Besuch gemacht, in Folge dessen der Herzog in den Tuilerien den Kaiser, die Kaiserin, den König und die Königin der Niederlande gesehen hat.

Kassel, 12. Mai. Die Anerkennung der Verfassung von 1860 haben ferner verweigert: 15 Bürgermeister des Landwahlbezirks Marburg, 18 des Landwahlbezirks Frankenberg, sämmtliche Bürgermeister mit einer Ausnahme des Amtsbezirks Rosenthal. Dem Proteste der Kasseler Wähler am Bundestage haben sich angeschlossen die Wähler in Eschwege, Melsungen, Frankenberg, Nauheim und Dorheim.

London, 11. Mai. Aus Newyork eingetroffene Nachrichten vom 1. d. bestätigen die Ankunft der Flotte der Unionisten vor Neworleans, wissen aber nichts von der Einnahme der Stadt. Die Unionisten hatten die Uebergabe gefordert, das Bombardement hatte aber noch nicht begonnen, die Unterhandlungen mit den Behörden der Stadt vielmehr fortgedauert. Gerüchtsweise wird berichtet, daß ein Theil der Flotte der Conföderirten vor Fort Wright im Missisippi erschienen war und die Kanonenboote der Unionisten angegriffen hätte. Neu-Madrid und Columbus standen unter Wasser. — Die Pflanzer von Alabama wollen den Anbau von Baumwolle auf 500 Pfund per Arbeiter beschränken, und waren entschlossen, an Stelle der Baumwolle Getreide zu cultiviren.

In Newyork war der Wechselcours auf London 12¾, Goldagio 2⅛, in Fonds bedeutende Speculationsverkäufe, Middling unthätig 29, Brodstoffe fest.

London, 12. Mai. Berichte aus Newyork vom 1. d. melden: Eine officielle Depesche aus Richmond bestätigt die Einnahme von Neworleans. Die Journale sagen: Die Conföderirten behaupten, daß die Einnahme von Neworleans nichts zu Gunsten des Nordens entscheide, weil die Armeen Beauregard's und Johnson's noch nicht besiegt seien.

Paris, 11. Mai. Der „Moniteur" erklärt, Prinz Napoleon habe in Italien keine Mission zu erfüllen. Der Prinz hat sich heute früh in Marseille eingeschifft. Lavalette geht am 28 d. M. nach Rom.

Zum türkischen Gesandten in Paris ist Mehemet Djemil Bey ernannt, zum Commissar in Belgrad Ali Bey.

Die Aufgabe der nächsten Session.

Die am nächsten Montage beginnende Session des neuen Abgeordnetenhauses wird, so weit sich das jetzt voraussehen läßt, von verhältnißmäßig geringer Dauer sein. Aber innerhalb dieser kurzen Frist haben die Vertreter des Volkes gerade die wichtigste und vielleicht schwerste Aufgabe zu lösen. Sie haben dafür zu sorgen, daß eine Krisis, wie die am 6. März begonnene, eine Krisis, durch welche die gesetz- und vernunftgemäße Entwickelung unseres Verfassungslebens, ja, durch welche dieses Verfassungsleben selbst in Frage gestellt worden ist, in Preußen niemals wieder eintreten kann.

Wer die Entwickelungsgeschichte der europäischen Staaten und zugleich die gegenwärtigen Zustände und Verhältnisse unseres Volkes mit klarem Blicke zu überschauen vermag, der weiß, daß nach menschlicher Berechnung Preußen nur dann eine Zukunft hat, wenn in ihm ein starkes Königthum und ein freies Bürgerthum sich fest und innig mit einander verbinden. Dem Bürgerthum ist bei uns die Macht der Krone eine unentbehrliche Stütze, und die Krone verliert ihre Macht und ihre Selbstständigkeit, wenn sie ein solidarisches Bündniß eingeht mit jenen Minoritäten im Volke, die mit der Miene unterwürfigster Dienstbarkeit sie selbst und durch sie das übrige Volk zu beherrschen und auszubeuten bemüht sind. Gegen diese Minoritäten hat die Krone keinen anderen Bundesgenossen als das Volk selbst, als das freie Bürgerthum.

Jene Minoritäten haben immer zwischen Krone und Volk gestanden und mit Ausnahme der großen Momente in unserer Geschichte ist es ihnen immer bis zu einem gewissen Grade gelungen, mit vollständiger Umkehrung der Wahrheit das freie Bürgerthum als eine Gefahr für die Macht der Krone darzustellen. Der letzte ihrer Erfolge aber ist die schwere und gewaltige Krisis, die sie seit dem 12. März nicht blos unserem Staate, sondern mit ihm zugleich dem ganzen deutschen Vaterlande bereitet haben.

Die erwählten Vertreter des Volkes sind das Organ, durch welches das Volk unmittelbar, d. h. ohne Vermittelung von Ministern und Cabinetsräthen, zu seinem Könige spricht. Das neue Abgeordnetenhaus wird es daher auch als die erste seiner Pflichten betrachten, sich in einer Adresse unmittelbar an den König selbst zu wenden und ihm mit ehrerbietigen wie klaren und unumwundenen Worten die wahre Lage der Dinge darzustellen. Aus dem Munde unserer Abgeordneten wird der König es vernehmen, daß es zum Heile des Landes und der Krone nur Einen Weg giebt, nämlich den, auf welchem unter der lauten Zustimmung des gesammten deutschen Volkes, ja unter der Zustimmung Europas, alle Fractionen der großen Partei unseres Landes hingewiesen haben. Vor einer solchen Kundgebung müssen die Vorspiegelungen und Verdächtigungen derer, die nur in dem Interesse ihrer eigenen Herrschsucht den König von seinem Volke zu trennen suchen, in den Augen aller Welt in ihr eitles Nichts zerfallen.

Die zweite und genau ebenso wesentliche Pflicht, die das neue Abgeordnetenhaus zu erfüllen hat, wird ihm bei der Feststellung des Budgets entgegentreten.

Die Freiheit des Bürgerthums, deren nicht bloß das Volk, sondern auch die Krone um ihrer selbst willen bedarf, ist ein leeres Wort, wenn die Volksvertretung, die sie gegen die Minoritäten im Volke zu schirmen hat, nicht ihres verfassungsmäßigen Rechtes sich bedient, um sie in der Gesetzgebung und der Verwaltung des Landes, dem Buchstaben und dem Geiste der Verfassung gemäß, zu wirklicher Geltung zu bringen. Ihr Recht ist aber zugleich ihre Pflicht, und sie erfüllt diese Pflicht nicht, wenn sie die Macht, ihr Recht zu üben, aus den Händen giebt. Wenn daher die Volksvertretung die öffentlichen Ausgaben nur nach Maßgabe ihrer Nothwendigkeit und Nützlichkeit bewilligt, so erfüllt sie damit nicht bloß die, auch an sich schon unerläßliche Pflicht, die Verwendung der materiellen Güter des Volkes für die sittlichen Aufgaben des Staates und der Gemeinden zu ermöglichen, sondern sie erwirbt sich auch die Macht zur Erfüllung aller der übrigen Pflichten, welche die Natur der Dinge und der Buchstabe der Verfassung selbst ihr auferlegen.

Wir wissen, daß die Aufgabe, die das Land seinen Vertretern stellt, keine leichte ist. Sie sollen die volle Eintracht zwischen Krone und Volk wiederherstellen, und sie sollen durch die gewissenhafteste Behandlung aller Geldfragen sich selbst und jeder künftigen Vertretung die Macht erwerben, um an ihrem Theile das Glück und die Größe des Vaterlandes auf die eherne Grundlage eines von einem freien Volke getragenen starken Königthums zu stellen. Lösen sie aber diese Aufgabe, dann werden wir die stärkste Ursache haben, die so viel beklagte gegenwärtige Krisis als eine der glücklichsten und heilbringendsten Prüfungen in den Annalen der deutschen Geschichte zu verzeichnen.

Deutschland.

△ Berlin, 12. Mai. Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen melden, daß die Ernennung des neuen Handelsministers in allernächster Zeit bevorsteht und noch vor Zusammentritt der Kammern amtlich publicirt werden wird. Wie man versichert, sind die Unterhandlungen, welche mit dem Präsidenten der Regierung zu Aachen, Kühlwetter, wegen Uebernahme dieses Portefeuilles gepflogen sind, nunmehr zum definitiven Abschluß gekommen.

⁂ Berlin, 12. Mai. Eine förmliche Fluth von Gerüchten durchwogt heute die Residenz, — Gerüchte, welche auch auf unsere Börsenwelt einen tiefen Eindruck gemacht haben. Um mich nicht in die Combinationen geschäftiger Phantasien zu verwickeln, übergehe ich den größten Theil dessen, was von Mund zu Mund geht, und melde zunächst nur als thatsächlich feststehend, daß das vierte Armeecorps (Provinz Sachsen) und auch das siebente Armeecorps (Westphalen) Ordre erhalten haben, binnen 8 Tagen marschbereit zu sein. Es bezieht sich diese Maßregel auf die in den kurhessischen Angelegenheiten gefaßten Entschlüsse. Wie Sie bereits durch den Telegraphen wissen werden, ist auch General-Lieutenant von Willisen in außerordentlicher Mission nach Cassel abgegangen. Ob es richtig ist, daß er Ueberbringer eines Ultimatums sei, nach dessen Ablehnung die preußischen Truppen sofort an die Grenzen Kurhessens rücken würden, lasse ich, wie auch die Bedeutung der übrigen hierauf bezüglichen Gerüchte, dahingestellt. — Auch in Bezug auf unsere innere Politik fehlt es nicht an mannigfaltigen Versionen. Mehrere hohe, liberalen Ideen huldigende Persönlichkeiten sollen andauernd bemüht sein, den König zu einer Neubildung eines liberalen Ministeriums zu bewegen. Man spricht von einer Ministerliste, in der die Fraction v. Bockum-Dolff's und Grabow gemeinschaftlich vertreten sein werden. Der Großherzog von Baden und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen werden, wie es heißt, demnächst am hiesigen Hofe zum Besuch erwartet. Daß man diese Nachricht mit den oben ausgesprochenen Hoffnungen in Verbindung bringt, ist natürlich. — — Wie gemeldet wird, haben v. Sybel und Gneist bereits ihre Absicht zu erkennen gegeben, in der nächsten Session der Fraction Bockum-Dolffs beizutreten. In gewissen Kreisen der constitutionellen Partei wünscht man dagegen sehnlichst eine Regeneration der Fraction Grabow unter Sybels Führung. — Grabow hat bereits die Mitglieder der constitutionellen Partei zu einer Vorbesprechung am 17. und 18. Abends 6 Uhr in Saenger's Hotel eingeladen. — Das heute in der Stadt allgemein verbreitete Gerücht, der Polizei-Präsident v. Winter habe seine Entlassung eingereicht, weil zwischen ihm und Hrn. v. Jagow neuerdings eine erhebliche Differenz entstanden sei, ist, wie ich höre, unbegründet.

— Morgen Vormittags 11 Uhr findet, wie verlautet, im Hotel des Staats-Ministeriums ein Ministerrath statt, und in den nächsten Tagen wird Se. Majestät der König einer Conseilsitzung präsidiren.

Siebenzehn Tage in Algier.

Reisebilder aus dem Süden, veröffentlicht von M. Solitaire.

(Schluß.)

Am andern Morgen zog ich über den Marktplatz von Algier, auf dem gerade eine Art Wochenmarkt abgehalten wurde. Es sieht hier freilich noch orientalisch bunt genug aus: dennoch hat die allgemeine Entorientalisirung bereits angefangen und das große Werk der Civilisation wirkt im Stillen unwiderstehlich, wenn auch nur langsam; es handelt sich darum, den stolzen Sohn der Wüste in den modernen Lumpenkerl zu verwandeln, der keine anderen Götter kennt, als das Hundert-Centimesstück und den dafür zu erkaufenden momentanen körperlichen Genuß. Und so sehen wir bereits den widerwärtigsten Mischmasch der Kostüme: Kaftane mit Knöpfen und lange europäische Stiefeln über orientalischen Beinkleidern und die sogenannte Polizeimütze der Soldaten, auf dem nach muhamedanischem Ritus geschorenen und abrasirten Haupte. Dazu Weiber, die unter orientalischen Röcken Hosen tragen, die sie von einem europäischen Trödler gekauft haben, welcher Umstand unwiderstehlichen Lachreiz erregt, wenn diese Hosen, wie es sich wohl trifft, von französischen Cavalleristen dem Trödler überliefert wurden.

Doch von ewigem Interesse bleiben die hier zu Markte gebrachten Naturalien: die Straußeneier und die ausgeweideten Körper der zierlichen Gazellen, die von dem Rücken eines träumend dastehenden, wiederkäuenden Kameels herunterhangen. Dazu die reichen Gaben des Meeres, die in Fülle geboten werden: der scheußliche braune, aschgrau gefleckte Rochelroche, dessen wunderbare Häßlichkeit die wildesten Produkte des verworrensten Fiebertraums weit übertrifft, und der gegen einen Centner schwere, kolossale Stechroche (Raja Pastinaca), der im Stande ist, mit seiner Schwanzstachel die bösesten Wunden zu verursachen, wozu übrigens die Canaille Schlauheit und Tücke genug besitzen soll, das heißt selbstverständlich so lange sie lebt. Ich habe sie nur todt und mit dem Messer zum Verkaufe bereits angeschnitten gesehen; dazu die monströse Seeratze (Chimaera monstrosa), die wirklich aussieht wie der wahnsinnigste Gedanke eines träumenden Narren. Und was sonst noch das unerschöpflich hervorbringende Meer an Gestalten erzeugen kann, über deren Unbegreiflichkeit der Mensch nur staunen und denken kann, daß auch die kalte Woge Einfälle hat, wie sie das bizarrste, heißeste Mädchenköpfchen nicht haben kann. Dies Gewirr und Geschwirr dieses Marktes mit seinen seltsamen Produkten und den verschiedenen sich durchkreuzenden und mit einander feilschenden Nationalitäten ist erstaunlich und prägt sich so tief der Phantasie des Beschauers ein, wie nur immer ein Bild aus der Hölle des Dante. Die sogenannten Bazars sind seit der französischen Eroberung meistens niedergerissen und statt ihrer sind elegante moderne Magazine Pariser Händler eingerichtet. Die Buden der Eingebornen sind kaum nennenswerth: armselige, erbärmliche Löcher darstellend, in denen die wenigen Waaren keinen besonderen Effekt machen. Doch bildet die Divanstraße hiervon eine Ausnahme; hier finden sich einige echt orientalisch wohl eingerichtete Buden, die von den zahlreichen Algier besuchenden Fremden stark besucht werden, um hier Andenken für die Freunde in der Heimath einzukaufen. Diese Andenken bestehen meistens in kostbaren, sehr zierlich gearbeiteten Waffen, in reichen Goldstickereien, Wehrgehängen, Brieftaschen, Pantoffeln und krystallenen Fläschlein mit dem beliebten Rosenöl und der Jasminessenz, Jagdtaschen, Strickbeutel, Kinderschuhe, die aus den Fasern der Agave künstlich genug gewebt sind.

Ich hatte Gelegenheit, auf dem mit sehr schönen Denkmälern von weißem Marmor gezierten Gottesacker der Juden der Beerdigung einer jüdischen Leiche beizuwohnen, bei welcher ich Zeuge eines gar wunderlichen Gebrauchs war, der sich hier geltend machte, und den auch der Reisende Moriz Wagner beobachtet hat. Während die Träger der in Leinewand gewickelten Leiche nämlich beschäftigt sind, dieselbe in die Gruft zu senken, werden mehrere Goldstücken vom Grabe aus in die Ferne geschleudert, worauf dann die Leiche auf das Schleunigste zugeschüttet wird. Der Sinn dieses seltsamen Gebrauchs blieb mir trotz allen Nachsinnens dunkel, bis mir endlich mein Araber Deutung und Schlüssel in die Hand gab.

Man nimmt nämlich an, daß der Teufel in der Nähe lauert, um sich der armen Leiche oder wenigstens seiner „Neschome" (Seele), die mit der Leiche in die Grube geht, zu bemeistern. Man bemüht sich nun, den goldgierigen Feind alles Geschaffenen mittelst der Goldstücke von seinem Posten wegzulocken, und während der Genannte nun nach den Goldstücken läuft, ist der Todte in seiner Wohnung angelangt und der Erzfeind der Menschheit um seine Beute betrogen. Die Wunderlichkeit wirkte auf mich so stark, daß ich mich bemühte, ihr Bild in einer Ghasele aufzufangen, welche hier Platz finden mag und lautet wie folgt:

— Der Oberpräsident v. Bonin ist heute früh von seiner Besitzung Brettin bei Genthin hier eingetroffen.

— Das Kgl. Hofmarschallamt erläßt im Staatsanzeiger folgende Bekanntmachung: „Nachdem die Rechnungen für Arbeiten, Lieferungen und Leistungen aus Anlaß der Krönungsfeierlichkeit in Königsberg und der an dieselbe sich anschließenden Festlichkeiten in Königsberg, Danzig, Bromberg, Frankfurt, Berlin und Breslau, der Hin- und Rückreise Ihrer Königlichen Majestäten, so wie der Einrichtung und baulichen Herstellung der betreffenden Königlichen Schlösser, von der Hofmarschall-Amts-Kasse bezahlt sind, wird für den Fall, daß die eine oder die andere Rechnung noch nicht berichtigt sein sollte, hiermit ersucht, dies dem Königlichen Hofmarschall-Amte alsbald anzuzeigen, da das Conto für die oben genannten Zahlungen in den nächsten Tagen abgeschlossen werden muß."

— Die „B. u. H.-Z." schreibt: Nach den jetzt bekannt gewordenen Ergebnissen der unter den hiesigen Stadtverordneten stattgehabten Vorberathungen über die am Donnerstag stattfindende Oberbürgermeister-Wahl erscheint es nicht zweifelhaft, daß die Wahl auf den Präsidenten Seydel bei der Kgl. Regierung zu Sigmaringen fallen wird. Herr Seydel gehört einer alten Beamtenfamilie an, ist Berliner Stadtkind, hat vor seiner Versetzung nach Sigmaringen hier in verschiedenen Aemtern gewirkt und ist mit den hauptstädtischen Verhältnissen durchaus vertraut. Derselbe gehörte auch der Nationalversammlung des Jahres 1848 an und zwar der unter dem Vorsitz des Herrn v. Unruh gebildeten Fraction des Centrums, deren Mitglied auch der jetzige Stadtsyndikus Duncker gewesen ist. Die voraussichtliche Wahl Seydels wird auch uns bestätigt.

— In Fordon (bei Bromberg) wurde in der Nacht vom 26. zum 27. April von Soldaten des dort stationirten Wachtcommando's ein Exzeß der gröbsten Art verübt, über welchen die „Bromb. Ztg." ausführlich berichtet. Ein amtlicher Bericht darüber liegt bis jetzt noch nicht vor. Aber schon wiederum ist die Stadt Nakel in der Nacht vom 6. zum 7. Mai der Schauplatz gröblicher Exzesse gewesen, die von Militärpersonen der dort garnisonirenden Schwadron gegen Bürger verübt wurden. Die Sache ist bei der betreffenden Behörde zur Anzeige gebracht und die Bestrafung der Schuldigen beantragt worden.

Elberfeld, 9. Mai. Es wird hier eine Beileids-Adresse an den Herrn Minister v. d. Heydt in Circulation gesetzt, welche das Bedauern des Mißlingens seiner Wiederwahl ausdrückt und „Hochgebietender Herr Minister" überschrieben ist. Dieselbe soll wie verlautet auch in Barmen circuliren.

— Aus Mecklenburg-Schwerin wird der „B.- u. H.-Z." gemeldet, daß die Regierung die Aufnahme der vom letzten Landtage zur Ausführung der früher sogenannten mecklenburgischen Ostbahn, die jetzt die Benennung Friedrich-Franzbahn erhalten soll, genehmigten Anleihe zum Betrage von 2 Millionen Thalern beschlossen hat.

Wien, 8. Mai. (D. A. Z.) Der gestrigen Rede des Grafen Rechberg werden, wie man vernimmt, bald Thaten von großer Tragweite folgen. Um vor allem den Ausspruch, daß die Offensivpolitik aufgegeben sei, durch eine That zu besiegeln, soll die Armeereduction mit allem Ernst in Angriff genommen werden; sie ist zwar bereits seit einigen Wochen im Zuge, soll aber nun auf die Entlassung von 80,000 Mann ausgedehnt werden. Auch sind für den Eintritt der Eventualität, daß der Papst Rom verlassen sollte, bereits Maßregeln getroffen; ja man giebt sich in gewissen Kreisen, und zwar nicht ohne Grund, der Hoffnung hin, daß nach Eintritt dieses Ereignisses von österreichischer Seite für die gesicherte Erhaltung Venedigs die Anerkennung des Königreichs Italiens mit der römischen Hauptstadt als Preis in Aussicht gestellt werden wird, und will wissen, daß diesem Arrangement die Zustimmung Frankreichs von vorn herein gesichert sein soll.

England.

London, 10. Mai. „Die heilige Allianz", so schreibt die Morning Post, „hat endlich den Geist aufgegeben. Oesterreich, welches deren Mittelpunkt und Veste war, erklärt jetzt durch seinen Minister des Auswärtigen, „daß die österreichische Regierung das Princip der Einmischung in Betreff fremder Staaten aufgeben müsse". Gar schwer muß dieses weise aber demüthigende Eingeständniß dem Hause Habsburg geworden sein. Durch diese Erklärung des Grafen Rechberg spricht die österreichische Regierung thatsächlich ein Verdammungsurtheil über die von ihrer Seite seit einem halben Jahrhundert befolgte Politik aus."

— Oesterreich droht Preußen zu überflügeln, bemerkt die „Post", indem sie die kaiserliche Sanctionirung des Oesterreichischen Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit lobend hervorhebt.

Belgien.

Brüssel, 10. Mai. (K. Z.) Die heutigen Nachrichten über das Befinden des Königs lauten vortrefflich; die Aerzte sind voll der besten Hoffnung und jede unmittelbare Befürchtung darf verbannt werden. Se. Majestät ist bereits im Stande, sich hin und wieder mit Staatsangelegenheiten zu befassen, und hat gestern und heute verschiedene dringliche Erlasse und Gesetze unterzeichnen können. Von allen Seiten, von allen europäischen Höfen laufen die zahlreichsten Beweise von Theilnahme hier ein. Die Arbeit der hiesigen Telegraphen-Beamten hat sich seit der Krankheit des Königs ohne Uebertreibung verdreifacht. Die Königin Victoria hat ihrem erlauchten Oheim ihren Leibarzt Sir James Clarke hergeschickt. — Der Herzog von Brabant, obgleich ihm gestern telegraphirt worden, er brauche die Rückreise nicht mehr zu beeilen, ist dennoch schon heute Nachmittag hier eingetroffen. Er hat also die ungeheure Strecke von Madrid bis Brüssel in zwei Mal vierundzwanzig Stunden zurückgelegt.

Frankreich.

— Dem „Ami de la Religion" sind folgende wichtige Nachrichten aus Madagascar zugegangen: Eine Insurrection ist im Lande ausgebrochen und ein Mordversuch gegen die Person des Königs gemacht worden. Der Neffe des Königs, welcher Anspruch auf die Krone macht, ist bei dem Complotte compromittirt. Der König war in dem Augenblicke bewaffnet, als der gedungene Mörder ihn überfallen wollte. Der König schoß auf ihn und streckte ihn todt nieder. Die Rebellen haben sich durch diese Nachricht nicht entmuthigen lassen und hatten den letzten Berichten zufolge die Waffen noch nicht niedergelegt." Diese Nachrichten werden vom „Pays" als vollkommen begründet bezeichnet.

Italien.

— Die Nachrichten aus Neapel lauten jeden Tag günstiger. Die Aufnahme des Königs hat alle Welt überrascht, und man hofft viel von der Wirkung dieses Ereignisses auf die Diplomatie.

— Die Diebsbande, welche das Bankhaus Parodi berrubte, wurde an Bord eines Schiffes im Golf von La Spezzia festgenommen; die Diebe hatten aber nur noch für 300,000 Fr. Geld und Werthpapiere bei sich.

Rußland und Polen.

Warschau, 8. Mai. (Schl. Z.) Ein Gerücht, das ich Ihnen aber nicht verbürgen kann, spricht von Verhaftungen unter hiesigen Offizieren, die angeblich im Besitz verbotener Schriften gewesen sind. Hoffentlich hören wir bald, was daran Wahres ist. Die Garnison ist jetzt mit häufigen Uebungen auf dem Ujazdower Platze und vor der Stadt beschäftigt. Zunächst den Alleen und dem kaiserlichen Schlosse Belvedere ist ein größeres Lager errichtet und das große Lager bei Powonski ist wieder von einer bedeutenden Zahl von Truppen bezogen.

— Seit einigen Tagen weilt hier ein Agent der Posener Gesellschaft „Tellus". Diese hat bekanntlich den Zweck, die Güter in der Provinz Posen vor dem Uebergang in deutsche Hände zu bewahren, und sollte schon am 1. März ihre Thätigkeit beginnen. Da indessen das Actien-Capital noch nicht aufgebracht ist, so sucht man in Galizien und hier Gelder für jenen Zweck flüssig zu machen und nimmt dabei nicht ohne Geschick verschiedene Motive zu Hilfe, welche wohl auch nicht ohne Wirkung bleiben werden. Trotzdem zweifeln wir, daß die Gesellschaft ihr Hauptziel erreichen wird.

Danzig, 13. Mai.

* Auch die hiesige freireligiöse Gemeinde wird den 100-jährigen Geburtstag Fichte's feiern. Prediger Röckner wird am 19. Abends 7 Uhr im Saale des Gewerbehauses einen Vortrag halten, zu welchem der Zutritt Jedem gestattet ist. Später soll ebendaselbst eine gesellige Feier stattfinden.

* [Schifffahrt.] Im Laufe des Monats April sind eingegangen: 690 Segel- und 18 Dampfschiffe (Summa 708 Seeschiffe); 363 mehr als im April v. J.; darunter waren allein aus dänischen Häfen 238 Schiffe; Ballast hatten 499 geladen. Ausgegangen sind gleichzeitig: 327 Segel- und 13 Dampfschiffe (Summa 340 Seeschiffe), 78 mehr als voriges Jahr in demselben Zeitraume. Stromabwärts kamen an: 762 Stromfahrzeuge (darunter 614 Oderkähne), 216 mehr als im April v. J.

* (Gerichtsverhandlung am 10. Mai.) Im October v. J. fuhr der Kahnschiffer Schmidt mit seinem Oderkahn von Thorn nach Danzig. In seiner Begleitung befand sich ein ihm unbekannter armer Schneidergesell, der sich Clauß aus Kassel nannte, und der den Schmidt in Thorn unter dem Vorgeben, daß er bei Moral in Danzig ein vortheilhaftes Engagement als Zuschneider gefunden habe, und daß es ihm an Reisegeld fehle, gebeten hatte, ihn mit nach Danzig zu nehmen. Am hiesigen Orte blieb Clauß noch mehrere Tage bei Schmidt, begleitete denselben auf seinen Geschäftsgängen in der Stadt und schlief des Nachts mit demselben zusammen in der Kajüte des Schmidt'schen Oderkahns. Am 19. Octbr. nahm Schmidt eine Summe von 260 Thlrn. in Papiergeld ein, welche er in Gegenwart des Clauß in eine verborgene Schublade seines in der Kajüte des Kahns stehenden Schreibsecretairs legte. Am folgenden Tage fügte er noch 100 Thlr. in preußischem Courant hinzu, und bei dieser Gelegenheit machte ihn Clauß darauf aufmerksam, daß man mit Rücksicht auf den damaligen aus Veranlassung d.r Krönungsfeierlichkeiten besonders starken Zusammenfluß fremder Menschen am hiesigen Ort sehr vorsichtig sein müsse, und daß es daher zweckmäßig sein würde, sich für den möglichen Fall eines Diebstahls die Nummern des Papiergeldes zu notiren. Diesem Rathe folgte Schmidt, der bald erfahren sollte, wie begründet die Besorgnisse seines dankbaren Reisegenossen gewesen waren. Als er nämlich zwei Tage darauf das geheime Schubfach nach seinem Gelde durchsuchte, fand er nur noch das Silbergeld vor, während das Papiergeld, bestehend aus einer preußischen Kassenanweisung zu 100 Thlr., zwei solcher zu 50 Thlr. und zwei russischer Rubelscheine zu 50 und 10 Rubel, auf eine räthselhafte Weise spurlos verschwunden waren. Es fielen jedoch dem Bestohlenen einige Umstände ein, welche ihm das Räthsel schnell lösten, und ihm die Ueberzeugung verschafften, daß der Diebstahl nur von seinem vorsichtig besorgten Reisegefährten Clauß verübt sein könne. Er hatte demselben nämlich am Tage vorher, also am 21. October, auf einem gemeinschaftlichen Gange durch die Stadt die Schlüssel zur Kajüte und zu dem Secretär mit dem Ersuchen anvertraut, ihm aus dem Secretär ein Attest zu holen. Clauß hatte in Folge dessen den Secretär durchsucht, wobei freilich ein Schiffsjunge gegenwärtig gewesen war, der indeß auf die Manipulationen des Clauß nicht sehr sorgfältig geachtet hatte, so daß es diesem wohl möglich gewesen sein mochte, durch einen heimlichen und kühnen Griff sich in den Besitz des Papiergeldes zu setzen. Möglich war es indeß auch, daß Clauß in der Nacht den gesunden Schlaf des Schiffer Schmidt zur Ausführung des Diebstahls benutzt hatte. Der Umstand, daß nur das Papiergeld und nicht auch das Courant entwendet war, fand bei der einen wie bei der andern Annahme darin seine genügende Erklärung, daß in beiden Fällen das Geklingel des Silbergeldes zum Verräther hätte werden können. Ganz besonders einleuchtend wurde dem Schmidt die Thäterschaft des Clauß durch den Umstand, daß derselbe nach Ausführung seines Auftrages in Betreff des aus dem Secretair entnommenen Attestes zwar die Schlüssel zurückgegeben, sich aber zu dem demnächst verabredeten rendez-vous nicht eingefunden hatte, sondern ohne jeden Abschied spurlos verschwunden war. Es kam also darauf an, sich des entkommenen Individuums wieder zu bemächtigen, was bei der Dürftigkeit der Kenntniß seiner Personalien allerdings mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Es war ihm indeß trotz seiner Vorsicht eine Bemerkung entschlüpft, welche nach dreimonatlichen Recherchen seine Verhaftung herbeiführte. Er hatte nämlich erzählt, daß er in Königsberg als Zuschneider gearbeitet habe. Auf Grund dieser Notiz gelang es, in Königsberg einen Schneidermeister Selly Selig zu ermitteln, welcher die erhebliche Mittheilung machte, daß im Mai v. J. ein Schneidergeselle Georg Friedrich Clauß, aus Eschwege in Hessen-Cassel gebürtig, bei ihm gearbeitet habe, dann aber wegen eines Diebstahls verhaftet und nach Bromberg transportirt sei, daß er jedoch denselben Clauß einige Tage nach der Krönung mehrere Male in Königsberg gesehen und gesprochen und daß derselbe im Gasthause zur Ostbahn gewohnt habe. Eine Schänkerin in diesem Gasthause bestätigte dies mit dem Bemerken, daß der Clauß, welcher dort den Namen eines Kahnschiffer Schmidt, also des Bestohlenen, geführt, ihr erzählt habe, daß er so eben in Danzig ein höchst vortheilhaftes Geschäft gemacht, so wie, daß sie russisches Papiergeld in seinem Besitz gesehen habe. Eine Nachfrage in Eschwege ergab nun, daß Clauß dort am 28. October pr. mit einer Baarschaft von 20 Thlrn. eingetroffen sei und der Polizei erzählt habe, er sei von einem russischen Schneidermeister mit dem nöthigen Reisegeld versehen worden, um seine Heimat zu besuchen. Er hatte nach kurzem Aufenthalt aber wieder einen Paß nach Petersburg erhalten und war spurlos verschwunden. In Folge der hinter ihm erlassenen Steckbriefe wurde er jedoch in einer Schneider-Werkstatt zu Wittenberg entdeckt, versicherte aber, daß seine steckbriefliche Verfolgung auf einer Namens-Verwechslung beruhen müsse, da er am 21. October gar nicht in Danzig gewesen, damals vielmehr mit seinem russischen Prinzipal von Petersburg nach Berlin gereist sei, ohne Danzig zu berühren. Er bat dringend, ihn schleunigst nach Danzig zu führen und seinem Ankläger gegenüber zu stellen, da sich das Mißverständniß dadurch sofort aufkläre und seine völlige Unschuld an den Tag kommen müsse. Dieser Wunsch wurde ihm natürlich gewährt und so stand er denn heute auf der Anklagebank, um sich gegen die Anschuldigung des Diebstahls im Rückfall und der Rückkehr nach Preußen trotz rechtskräftig erfolgter Landesverweisung zu vertheidigen. Beim Wiedersehen unserer schönen Stadt war die Erinnerung seines früheren Einzugs in dieselbe auf dem Schmidt'schen Kahn wieder in ihm aufgetaucht, dagegen hatte er wieder seinen Aufenthalt in Königsberg nach den Krönungstagen so vollständig vergessen, daß er sich die Bekundungen des Selly Selig nicht anders zu erklären wußte, als daß derselbe durch irgend ein räthselhaftes Rachegefühl bestimmt sei, ihn ins Verderben zu stürzen. Seine Angaben über seinen hiesigen Aufenthalt stimmten so ziemlich mit denen des Schmidt überein, nur daß er des Nachts in der Kajüte noch einen verdächtigen Steuermann gesehen haben wollte, von dem Schmidt nichts wußte, und daß er sich bemühte, von der Sicherheit des Schlosses am Schmidt'schen Secretair mit der größten Despectirlichkeit zu

---

Schafft Euch nur Gold an, denn es läßt mit Gold
Nicht blos die Welt sich, nein! sich Satan auch berücken,
Wie auf der Juden Gottesacker zu Algier
Ich es mit angesehn mit meinen eignen Blicken.
Dort eben waren sie mit Wehgeheul daran,
Zwei stumme Leichen in ein Grab hinabzuschicken;
Und wie die Grube tüchtig ausgeschaufelt war
Und her wie quer gelegt von Holz die nöthigen Brücken,
Da warfen emsig sie vom Grab aus in die Fernen
Mit Münzen, blank geprägt, mit schweren, goldnen Rücken;
Damit, indeß die armen Leichen niedersinken,
Satanas nach dem Gold sich eifrig möchte bücken;
Und bis sie angelangt in ihrem stillen Haus,
Der Arge ihnen nun zuwendete den Rücken.
Merkwürdig wars mit anzusehn, und ich lernte
Die Wahrheit: Schafft Euch nur Gold an, denn mit Gold
Läßt nicht die Welt blos, läßt sich Satan auch berücken!

Wir haben bis jetzt noch nicht Gelegenheit gehabt, der Ebene Metidscha zu erwähnen, doch ist dieselbe durch Zeitungsberichte so bekannt geworden, daß, wer über Algier spräche, ohne ihrer zu erwähnen, auch von Rom erzählen könnte, ohne den Papst zu nennen. Die berühmte Ebene ist ungefähr 25 Lieues lang, aber nur drei bis vier Stunden und in der Mitte sechs Stunden breit. Sie hat die Form eines Bogens, dessen beide Endpunkte östlich und westlich das Meer berühren, während der Bogen selbst sich immer weiter von ihm entfernt. Die Ebene gleicht eigentlich einem trockenen, aus dem Innern kommenden und am Meere ausmündenden Canal, dessen Vordergrund durch das sogenannte Algierer Massif ausgefüllt wird, an dessen Abhängen nach der Bay zu die Stadt selbst liegt. Dieses Massif, ein außerordentlich fruchtbares Hügelland, ist mit eine der Perlen der französischen Eroberungen; es enthält auf eine Tiefe von 3 bis 4 Stunden die schönen Cantone Mustafa, Dely Ibrahim, Bufarik Kuba; auf den mit der herrlichsten Vegetation bedeckten Bergabhängen nehmen sich die schneeweißen, in dem dunkeln Grün verstreuten Maurenhäuschen äußerst pittoresk aus und das Ganze gleicht in der That einem irdischen Paradiese.

Im Südosten und Westen ist die Metidscha durch das Gebirge begrenzt, dessen Gestalt ebenfalls eine bogenartige ist, die die Form der Metidscha so genau nachahmt, daß die Endpunkte der Gebirge wie die Endpunkte der Ebene das Meer berühren, und zwar dergestalt, daß dort sogar der Saum der Küste vollkommen gebirgig ist. Der höchste Berg des Landes in dem zu Algier gehörigen Atlas, ist der schon bei unserer Vedute von der Kasbah aus erwähnte Berg Jurjura oder wie ihn die Araber nennen Dschurdschura (Dschibel Dschurdschura) dessen höchster Gipfel die nicht unbedeutende Höhe von siebentausend Fuß erstrebt. Seine Abhänge sollen reich bebaut sein, doch besteht der Rücken aus einer Kette nackter Felsenwände und tiefer Abgründe, die, wie man mir sagt, im Winter mit hohem Schnee bedeckt sind.

Wir glauben in Vorstehendem dem geneigten Leser ein zwar flüchtiges, doch ziemlich vollständiges Bild des für Frankreich, wir möchten sagen, mit jedem Tage wichtiger werdenden Algiers, seiner Lage und der prägnantesten Impressionen, die den Touristen bei seinen Besuchen bestürmen, geliefert zu haben. Die siebenzehn Tage unseres Aufenthaltes in Afrika wurden durch einen Besuch in Bugia und Blidah ausgefüllt, worauf wir dann, wie wir an einem anderen Orte schildern wollen, unsere inzwischen mit von einem Londoner Speculanten aufgekauften afrikanischen Thieren wie Affen, Straußen, und Gazellen fast bis zur Widerwärtigkeit angefüllte „Undine" und ihren für den großen Napoleon schwärmenden Doctor wieder aufsuchten, um die Rückfahrt anzutreten. Nur eines komischen Intermezzos sei noch gedacht: Als ich auf der Praefectur dem betreffenden Beamten, einem etwas griesgrämlich aussehenden Stockfranzosen, meinen ehrlichen, brandenburgischen Regierungspaß behufs Empfang des Visums präsentirte, sagte er sehr ärgerlich: „Ah! cette mauvaise écriture allemande, personne ne sait la lire!" Ha! dachte ich, Du kluges Männchen! Wenn Du's nur gelernt hättest! Und doch hatte der Mann gewissermaßen Recht. Denn nichts ist eigentlich lächerlicher, als so ein in deutscher Sprache abgefaßter und mit gothischen Schriftzügen gedruckter und geschriebener Regierungspaß für das weitere Ausland. Die deutsche Sprache ist noch viel zu exclusiv und wird im Auslande noch viel zu wenig verstanden, um derartiges, das Wohl des Reisenden eigentlich so nahe berührendes mit ihr vorzunehmen. Wenigstens, und das ist doch gewiß keine demüthigende Concession, müßte der deutsche Paß mit lateinischen Lettern gedruckt sein.

sprechen, während Schmidt dasselbe als vollkommen fest und sicher schilderte. Der bedenklichste Punkt war freilich sein plötzliches abschiedsloses Verschwinden von hier und das Wunder, daß er ohne einen Pfennig in der Tasche von hier auf der Eisenbahn bis in seine Heimath gereist und dort mit 20 Thalern angekommen war. Hier mußte ein deus ex machina zu Hilfe gerufen werden. Der russische Schneider verwandelte sich plötzlich in einen russischen Fürsten, der den Angeklagten ganz unerwartet aus Danzig entführte und am Rhein mit Rubeln überschüttet wieder entließ. Angekl. wußte mit vielem Geschick seinem Roman einen historischen Hintergrund zu verleihen, wozu er einen damals auf der Ostbahn vorgekommenen Unfall benutzte. Als ich an dem Tage der Abreise des Königs von hier, so erzählt der auf der Anklagebank stehende Dichter, mich auf der Eisenbahn befand, um zu sehen, ob meine Sachen aus Bromberg angekommen seien, und mit denselben verabredeter Maßen auf den Kahn des Schmidt zurückzukehren, traf ich zufällig in dem Wartezimmer einen alten Herrn, der seinen verwundeten Arm in der Binde trug, von vielen Reiseeffecten umgeben war und einem andern alten Herrn Vorlesungen über die grenzenlose Dummheit und Schläfrigkeit der Tartaren hielt, zu welchem Volksstamm unglücklicher Weise sein Diener gehöre, den er gern zum Teufel jagen möchte, wenn der Himmel ihm nur einen andern brauchbaren Diener zuführte. Ich ergriff natürlich diese günstige Gelegenheit, bot meine Dienste an, der alte Herr nahm sie mit Freuden an, schickte den dummen Tartaren nach der Tartarei zurück, löste meine Sachen für 2 Thlr. aus und fuhr mit mir über Berlin nach Frankfurt a. M., wo wir im Brüsseler Hofe abstiegen und ich für meine vorzüglichen Dienste mit 50 Thlrn. belohnt wurde.

Es muß ein charmanter und gemüthlicher Herr gewesen sein, dieser alte Russe. Obgleich er nur gebrochen deutsch sprach, hatte er seinem neuen Diener doch viel über seine fürstliche Persönlichkeit, seine Familienverhältnisse und den Unfall auf der Ostbahn erzählt, bei dem er am Arm verwundet worden war. Auch des Umstandes, daß er vor seiner Verwandlung in einen Fürsten ein Schneider gewesen, hat er dadurch gedacht, daß er dem Angeklagten ein neues Engagement als Zuschneider in Petersburg verschaffte. Nur eine wunderliche Marotte hatte die alte russische Durchlaucht; ihren Namen hat Angeklagter trotz des dreitägigen Beisammenseins nicht von ihr herausbekommen können. Und das war sein Unglück. Denn obgleich es aus Lohengrin bekannt ist, daß dieser edle Ritter sogar seiner Frau nicht hat sagen wollen, wie er heiße, so nahm doch der Gerichtshof an, daß diese Schweigsamkeit bei einem russischen Fürsten etwas so Ungewöhnliches sei, daß ein solcher dadurch den Glauben an seine Existenz überhaupt vollständig erschüttere. Trotz aller Betheuerungen und Anträge des Angeklagten, man möge ihn nur nach Frankfurt oder nach Petersburg führen, dann würde er den russischen Fürsten bald zur Stelle schaffen, verurtheilte ihn der Gerichtshof wegen Diebstahls im Rückfall zu 18 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und abermaliger Landesverweisung. Mit diesem Urtheil schien Angeklagter denn auch vollständig zufrieden zu sein, denn er sprach nur noch die Bitte aus, nach Verbüßung der Strafe lieber nach Rußland und nur nicht nach Hessen-Cassel transportirt zu werden.

Marienburg, 12. Mai. (N. E. A.) Vorgestern gegen 2 Uhr Mittags brach im Hause des Kürschnermeister **Reichert** Feuer aus und wurde das links angrenzende Gebäude sofort von den Flammen ergriffen. Der freiwillige Feuerlöschverein leistete Außerordentliches, was hauptsächlich den dem Verein jüngst beigetretenen Seminaristen, 60 an der Zahl, die mit angestrengtester Thätigkeit eine Spritze und den Hydrophor des Vereins bedienten, zu danken ist. Der Tageszeit, in der eben das Feuer ausbrach und dem vorerwähnten Umstande ist es denn auch zuzuschreiben, daß das Feuer nicht beträchtlichere Dimensionen erreichte.

□ **Königsberg**, 12. Mai. Der polizeilich geschlossene, gerichtlich einstweilen freigegebene **Handwerkerverein** wurde heute unter großem Zuströmen der alten wie auch vieler neuzugetretener Mitglieder nach siebenwöchentlicher Pause unter dem Dr. **Sauter**schen Vortrage über Ludwig Uhland eröffnet. Dr. **Falkson**, als Vorsitzender, theilte der Versammlung die polizeilich-gerichtlichen Zwischenereignisse mit, und ließ schließlich den Königsberger Handwerkerverein dreimal hoch leben. Die froh einstimmende Versammlung brachte dem Vorstande ein Hoch für seine Mühwaltung in Wahrnehmung der Vereinsrechte. Mit Jubel aufgenommen wurde eine inzwischen eingelaufene telegraphische Depesche mit einem frohen Gruße von **Markus** aus Gumbinnen, die an Herrn Markus sofort beantwortet, auch beschlossen wurde, dem greisen Dichter Ludwig Uhland eine herzliche Gratulation zuzusenden, aber mit dem Beifügen: „erst morgen einzuhändigen", damit der alte Freiheitssänger während der Nachtzeit nicht in seiner nöthigen Ruhe gestört werde. Mit dem Vortrage Uhland'scher Poesien, mit dem Gesange Uhlandscher Lieder wurde der Abend geschlossen. — Der Typograph **Tomaszewsky**, der 1812 beim Buchdrucker Schulz in die Lehre eintrat, 32 Jahre bei Hartung beschäftigt war, feierte gestern sein 50jähriges Typographen-Jubiläum, von seinen Collegen und Freunden geehrt durch mehrfache Geschenke.

* Wie die „Ostpreuß. Ztg." wissen will, hat das Regierungs-Collegium zu Königsberg beschlossen, in der Anklagesache gegen den Oberregierungsrath v. **Kamptz** wegen Beleidigung der Mitglieder des Centralwahlcomités der Fortschrittspartei den **Competenzconflict** zu erheben.

— (N. E. A.) Dr. Johann Jacobi ist von zwei Bezirken der Stadt Berlin, welche eine Neuwahl zum Hause der Abgeordneten vornehmen müssen, zur Annahme eines Mandats aufgefordert worden, hat jedoch ablehnend geantwortet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 12. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** loco still, ab Auswärts sehr flau. **Roggen** loco fest, ab Königsberg Mai 79 eher zu haben als zu lassen. **Oel** Mai 29 3/8, Oct. 27 3/8. **Kaffee**, Stimmung etwas fester, reguläres Consumgeschäft. **Zink** stille.

Amsterdam, 12. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco gedörrter 5, Terminroggen 2 fl. niedriger. Raps October 75 1/2. Rüböl October 43 7/8.

London, 12. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen bis zwei, fremder völlig zwei, Gerste einen Schilling niedriger, Hafer fest, Mehl vernachläßigt und nur zu billigeren Preisen verkäuflich. — Nebel.

London, 12. Mai. Consols 92 1/8. 1 % Spanier 44. Mexikaner 32 1/8. Sardinier 82 1/2. 5 % Russen 97. 4 1/2 % Russen 92.

Liverpool, 12. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Die Preise schlossen fest.

Producten-Markte.

Danzig, den 13. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 84/86 — 87 1/2 /88 1/2 — 89/92 1/2 —93/97 1/2 Sgr.; ord. bunt, dunkel, 120/122—123/125 6℔ nach Qual. 70/75—80/82 1/2 Sgr.
Roggen im Detail 59 — 58 1/2 Sgr., in Partien 58 — 57 1/2 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Kochwaare 50/55—56/58 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/11℔ von 37/38—41—42 Sgr.
große 108/109—112/14℔ von 40/41—43/44 Sgr.
Hafer von 29/30—33/34 Sgr.
Spiritus 17 Rt. pr. 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: angenehm. Wind NO.

In Folge eingetroffener sehr flauer Londoner Depesche von gestern war auch unser Markt heute für Weizen sehr flau und Gebote, welche gestern zurückgewiesen wurden, konnten heute nicht mehr erreicht werden, weßhalb die bedungenen Preise fl. 10 pr. Last gegen gestern billiger angenommen werden müssen.

Verkauft sind nur 43 Lasten Weizen. Bezahlt für 125℔ bunt fl. 500, 131℔ gut bunt fl. 545, 132℔ desgl. fl. 550, 133/4℔ glasig fl. 567 1/2.

Gestern sind noch nach der Börse 120 Lasten Weizen, fein bunt 131/2℔ à fl. 557 1/2 und 84 ℔ 25 Lth., 85 ℔ 18 Lth. à fl. 557 1/2 pr. Connoissement gehandelt.

Roggen flau.
Weiße Erbsen fl. 340.
Spiritus 17 Rt.

Königsberg, 12. Mai. Wind: S. + 18. **Weizen** ganz ohne Geschäft, hochbunter 125—32 ℔ 82—98 Sgr., bunter 120—30℔ 72—92 Sgr., rother 120—30℔ 70—92 Sgr. B. — Roggen nachgebend, loco 115—22—23—24℔ 50—57—57 1/2 Sgr. bez.; Termine, 120℔ pr. Mai-Juni 56 Sgr. B., 55 Sgr. G., pr. Juni-Juli 57 Sgr. Br., 56 Sgr. G., 80℔ pr. Sept-Oct. 57 1/2 Sgr. B., 55 Sgr. G. — Gerste stille, große 107—8℔ 40 1/2 Sgr., kleine 106—7℔ 40 Sgr. bez. — Hafer ruhig, loco 50℔ 30 Sgr. bez., pr. Frühjahr 50℔ 31 Sgr. B., 30 Sgr. G. u. bez. — Erbsen angenehm, weiße Koch- 55—62 Sgr. bez., Futter- 40—55 Sgr. B., graue 73 Sgr., grüne 60 Sgr. bez. — Bohnen 30—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. Br. — Leinsaat, mittel 107—8℔ 75—77 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 4—7 1/3 Rt. pr. Ctr. B. — Leinöl 12 2/3 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 13 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 63 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus. Den 12. loco gemacht 17 2/3 Rt. in kleinen Posten mit Bedingungen ohne Faß; loco Verkäufer 17 2/3 Rt., Käufer 17 1/6 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 5/6 Rt., Käufer 18 1/2 Rt. mit Faß; pr. Mai Verkäufer 17 2/3 Rt., Käufer 17 1/6 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18 5/6 Rt., Käufer 18 1/2 Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 19 2/3 Rt., Käufer 19 Rt. mit Faß pr. 8000 % Tr.

Bromberg, 12. Mai. **Weizen** 125—128 ℔ 62—66 Rt., 128—130℔ 66—70 Rt., 130—134 ℔ 70—74 Rt. — **Roggen** 120—125 ℔ 43—46 Rt. — **Gerste**, große 28—30 Rt., kleine 23—28 Rt. — **Erbsen** 38—42 Rt. — **Spiritus** 16 1/2 Rt. pr. 8000 % — **Kartoffeln** 15 Sgr. der Scheffel.

Breslau, 12. Mai. (Schles. Ztg.) In Weizen war bei flauer Stimmung zu gedrückten Preisen sehr beschränkter Umsatz; 85 ℔ weißer 79—84 Sgr., 85 ℔ gelber 77—82 Sgr., blauspitziger 65—75 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Für Roggen war mäßige Frage, gute Qualitäten fest behauptet, untergeordnete Sorten wenig beachtet, 84℔ 55—60 Sgr., feinster darüber.

Rothe Kleesaat war bei sparsamen Offerten zu festen Preisen einzeln gefragt, ord. 6—7 1/2 Rt., mittel 8 1/2—9 2/3 Rt., feine 10 1/2—11 2/3 Rt., hochfeine 12 1/4—12 3/4 Rt. — Weiße Saat ohne Begehr, ordin. 7—10 Rt., mittel 12—13 Rt., fein 14—15 1/2 Rt., hochfeine 17—18 Rt.

Thymothee flau, 5—7 Rt.

Stettin, 12. Mai. An der Börse. **Weizen** matt, loco fast ohne Umsatz, gelber pr. 85℔ 69—77 Rt. bez., Frühjahr 85℔ 80 Rt. B., 79 1/2 bez., 83/85℔ gelber 76 1/4, 1/2 Rt. bez. u. B., Mai-Juni 76 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 76 1/2 Rt. B., Septbr.-Octbr. 75 1/2 Rt. B. — **Roggen** schwankend, mit niedrigerem Schluß, loco pr. 77 ℔ 48—49 Rt. bez., 77 ℔ pr. Frühjahr 49 1/2, 50, 49 1/2, 1/4 Rt. bez., Mai-Juni 48 1/4, 48 Rt. bez. u. G., Juni-Juli 47 3/4 Rt. bez., 48 B., Juli-August 47 1/2, 1/4 Rt. bez. u. B., Septbr.-Octbr. 48 Rt. B. — **Gerste** loco pr. 70℔ Schlesische 37—37 1/2 Rt. bez., schwimmend 36 Rt. bez. — **Hafer** loco pr. 50℔ leichter 27 1/2—28 Rt. bez., 47/50℔ Frühjahr 29 Rt. bez. u. B. — Erbsen ohne Handel.

Rüböl fest, loco 13 1/3 Rt. B., Mai 13 1/4 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 13 1/6 Rt. bez., Oct.-Nov. 13 1/12 Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16 11/12, 17 Rt. bez., Frühjahr 16 3/4, 17/24, 2/3 Rt. bez., Mai-Juni 16 2/3 Rt. bez. u. G., 3/4 B., Juni-Juli 16 5/6 Rt. G., Juli-August 17 1/8 Rt. bez., 1/6 B., Aug.-Septbr. u. Sept.-Oct. 17 1/3 Rt. G.

Leinöl loco mit Faß 13 1/2 Rt. bez. u. B., Mai 13 1/3 Rt. bez., Mai-Juni 13 1/4 Rt. bez., Juli bis Novbr. 13 Rt. bez., Sept-Oct. 13 Rt. bez.

Leinsamen, Rigaer 11 5/6 Rt. bez., Memeler 9 2/3, 1/2 bez.

Berlin, 12. Mai. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 65—79 Rt. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 50 1/2—52 1/2 Rt., Frühj. 51 1/2, 7/8 Rt. bez. u. G., 52 B., Mai-Juni 50 1/2, 3/4 Rt. bez. u. G., 51 B., Juni-Juli 49 5/8, 7/8 Rt. bez. u. G., 50 B., Juli-Aug. 49 1/4 Rt. bez., Aug.-Sept. 49 Rt. bez., Sept.-Oct. 48, 3/8 Rt. bez. u. G., 1/2 B., Oct.-Nov. 47 3/4, 7/8 Rt. bez., 48 B., 48 3/4 G. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 34—37 Rt. — **Hafer** loco 24—27 Rt. pr. 1200℔ Mai 25 1/2, 2/3 Rt. bez., do. Mai-Juni 24 3/4, 25 Rt. bez., do. Juni-Juli 24 7/8 Rt. bez., Juli-Aug. 24 7/8, 11/12 Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13 5/12 Rt. B., Mai und Mai-Juni 13 1/3, 3/8 Rt. bez. u. G., 5/12 Br., Juni-Juli 13 3/8 Rt. bez. u. G., 1/2 Rt. B., Juli-August 13 3/8, 5/12 Rt. bez. u. G., 1/2 Rt. B., September-October 13 1/3, 11/24 Rt. bez., 13 1/2 Rt. B., 13 5/12 Rt. G., October-November 13 3/8, 1/2 Rt. bez.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 17 11/24, 1/2 Rt. bez., Mai u. Mai-Juni 17 1/4, 3/8 Rt. bez. u. G., 5/12 Br., do. Juni-Juli 17 5/12, 7/12 Rt. bez. u. G., 2/3 Br., do. Juli-Aug. 17 3/4, 5/6 Rt. bez., B. u. G., August-Septbr. 18, 1/6 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 18 1/8, 1/4 Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4 5/6—5 1/6, 0. u. 1. 4 1/3—4 2/3 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 5/6—4 1/12 0 u. 1. 3 5/12—3 3/4 Rt.

Paris, 10. Mai. (Winter u. Co.) Die Stimmung für Getreide und Mehl wurde im Laufe dieser Woche meistens von der Witterung geleitet und variirte à la baisse und à la hausse, je nachdem deren Einwirkung von den interessirten Partien gedeutet wurde. In den südlichen Departements soll die anhaltende Trockenheit indessen Schaden angerichtet haben.

Die Umsätze in **Mehl** sowohl für Consum als Speculation blieben beschränkt.

Für **Weizen** zeigte sich ebenfalls wenig Frage und nur nach einer Baisse von 1/2 Fr. fanden einige Umsätze an den Consum statt.

Roggen blieb auf seinem früheren Werthe, eben so **Gerste. Hafer** 1 Fr. höher.

Rüböl. Die verschiedenartigen Ansichten über die Saaterndte in Frankreich lassen das Geschäft noch in Unsicherheit und beschränken dessen Ausdehnung. Die Preise für nahe Termine erfuhren einen kleinen Rückgang, während entferntere um ca. 1 Fr. höher gingen.

Spiritus wenig verändert und still.

Unsere **Notirungen** sind: Weizen nach Qual. Frc. 35—39 pr. 120 Ko. — Roggen do. Frc. 23,50—23 pr. 115 Ko. — Gerste do. Frc. 17—18 pr. 100 Ko. Kleesaat Frc. 100—112 pr. 100 Ko.

Die heutigen inländischen Märkte melden für Weizen meistens behauptete Preise, einige 1/2 Fr. Baisse.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 12. Mai. Wind: Ost.

Gesegelt: J. Bell, Frederik Huth, Newcastle, Holz. — A. Stjerne, Anne Bolette Marie, Copenhagen, Getreide. — J. Nöhls, Gustava, London, Holz. — H. Podens, Hans Georg, Bristol, Holz. — H. Wilke, Humboldt, Grangemouth, Holz.

Angekommen: C. Foyen, Enigheden, Nieuwediep, Ballast. — J. White, Providence, Copenhagen, Ballast. — B. Müller, Antina, Hamburg, Güter. — J. D. Schütt, Albertina Juliane, Kiel, Ballast. — C. Huyger, Christine, Kiel, Güter. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — A. Hammerström, Concordia, Rostock, Ballast. — W. Boldon, Xanthe, Swinemünde, Ballast. — H. Jäger, Gloria Deo, Neustadt, Ballast. — H. Bolts, Preciosa, Kiel, Ballast. — J. B. Topp, Br. Elisabeth, Rostock, Ballast. — E. Kreutzfeldt, Industrie, Kiel, Ballast. — H. Kreutzfeldt, Catharine Marie, Kiel, Ballast. — H. Lage, Anna Henriette, Kiel, Ballast. — E. G. Lohmann, Argo, Anclam, Ballast.

Thorn, 12. Mai. Wasserstand: 2' 8".

Stromauf:

Dpfb. Andrzej m. 3 Gab., A. Wolfheim, Dzg., Warschau, Kohlen.

Stromab: L. Schfl.

W. Friedrich, Weizmann, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens, 53 — Wz.
A. Dembowski, Max Fajans, Warschau, Danzig, R. Damme, 19 L. Wz., 13 — Rg.
— Ign. Konitz, Warschau, Dzg., L. Joel, 67 — do.
— J. Taubwurzel, — — — 91 — do.
— H. Meyer, — — — 31 — do.
Z. Neufeld, Cheim Herzberg, Zawichost, Danz., W. Herzberg, 130 — Wz.
Joh. Labenski, J. Schnur, Ulanow, Dzg., Schilka, 40 — do. 93 L. Rg., 2201 St. w. Holz, 87 Ctr. Packleinwand, 17 Ctr. Gurte, 18 Ctr. Hanfgarn.
A. Klotz, M. Fajans, Warschau, Stett., Ordre, 1253 Ctr. Syrup.
W. Knopf, M. Hirschfeldt, Sienawa, Dzg., Ordre, 1792 St. w. H.
D. Birnbaum, W. Birnbaum, Ulanow, Danzig, Ordre, 1524 St. w. Holz.
K. Strom, H. Strom u. E. Fröhlich, Ulanow, Dzg., Ordre, 1320 St. w. Holz.
W. Habermann, A. Kreßmann, Warschau, Stettin, A. Kreßmann, 182 St. h. Holz, 3785 St. w. Holz

Summa 242 L. Wz., 295 L. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 12. Mai.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	—	—	Staatsanl. 56	100 1/8	100 1/8
Berlin-Hamburg	—	116	do. 53	100 1/2	—
Berlin-Potsd.-Magd.	188 1/2	187 1/2	Staatsschuldscheine	89 1/4	88 3/4
Berlin-Stettin Pr.-O.	101 7/8	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	122 1/4	—
do. II. Ser.	96	—	Ostpreuss. Pfandbr.	88 3/4	—
do. III. Ser.	95 1/4	94 3/4	Pommersche 3 1/2 % do.	91 3/4	91 1/4
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4 %	—	104 1/2
do. Litt. B.	133 1/2	—	do. do. neue	—	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	137	Westpr. do. 3 1/2 %	83 3/4	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87 1/4	86 1/4	do. 4 %	—	—
do. 6. Anl.	97 1/2	96 1/2	Pomm. Rentenbr.	99 1/4	98 3/4
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81 5/8	80 5/8	Posensche do.	98	97 1/2
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94 3/4	Preuss. do.	98 1/4	97 3/4
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	122 1/2	—
Pfdr. i. S.-R.	—	86 1/2	Danziger Privatbank	103	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	93	Königsberger do.	—	97 1/2
Freiw. Anleihe	100 1/2	100	Posener do.	97 1/2	—
5 % Staatsanl. v. 59	1[illegible]7 1/4	106 3/4	Disc.-Comm.-Anth.	96 1/2	95 1/2
St.-Anl. 4/5/7	100 5/8	100 1/8	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110	109 1/2

Wechsel-Cours.

	B	G		B	G
Amsterdam kurz	143 5/8	143 1/8	Paris 2 Mon.	80 1/4	80 1/12
do. do. 2 Mon.	142 5/8	142 3/8	Wien öst. Währ. 8 T.	76 1/4	76 1/2
Hamburg kurz	—	151 3/8	Petersburg 3 W.	97 1/8	96 7/8
do. do. 2 Mon.	150 7/8	150 5/8	Warschau 90 SR. 8 T.	87 1/4	87 1/8
London 3 Mon.	6 22 1/4	6 22	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109 7/8	109 3/8

Verantwortlicher Redacteur **H. Rickert** in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	6	333,83	+ 9,9	NO. mäßig; bewölkt.
13	8	334,47	+ 10,0	N. schwach; hell und schön.
	12	334,90	+ 11,3	N. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.

Mittwoch, den 14. Mai cr. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 3. Mai 1862.

[3322] **Eduard Gräner**, Schirmfabrikant.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Richard Hein** aus Danzig erlauben wir uns hiemit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 13. Mai 1862.

J. E. Faust nebst Frau.

Für jeden Kaufmann und Fabrikanten von größter Wichtigkeit!

Bei

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikhandlung, Langgasse 55, traf so eben ein:

Handelsvertrag zwischen Preußen (Zollverein) und Frankreich.

Enthaltend: 1) den Handelsvertrag nebst vollständigen neuen Tarifen. 2) Den Schifffahrtsvertrag. 3) Uebereinkunft, bestreffend die Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen. 4) Das Schlußprotokoll. 5) Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst. **Preis 15 Sgr.** [3313]

Bei uns traf ein:

Lustige Soldatenbilder

No. 6.

Deusche Flotte und Preußische Marine.

Preis 2½ Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.** [3298]

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Joh. Heinr. Roth's

Unentbehrlicher Rathgeber

in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte sowie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt, um sich schriftlich und mündlich richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. In alphabetischer Ordnung. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. Preis: 20 Sgr. [2906]

Auction in Memel.

Donnerstag, den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr, soll ein zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Commerzien-Rath **Friedr. Schiller** in Memel gehöriges wohlassortirtes **eichenes Stäbenlager**, bestehend in

ca. 1300 Schock eichenen Pipen-,
" 40 " " Branntwein-,
" 340 " " Orhoft-,
" 200 " " Tonnen-,
} Stäben

auf dessen Mühlenplatz im Ganzen oder getheilt an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

[3282] **C. H. Frobeen**, Waaren-Mäkler.

Echte Gallseife,

für deren Vorzüglichkeit garantirt wird, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,

[3105] Langenmarkt 38.

Kalk-Verkauf.

So eben ist **Capt. Romin**, Schiff **„Helene Christine"** mit einer Ladung **frischem schwedischem Kalk** hier angekommen; ich ersuche die Herren Baumeister und Bauherren den bestellten Kalk in Empfang zu nehmen, für den Rest der Ladung werden Bestellungen an Bord des Schiffes durch den Capitain, und in meinem Comptoir entgegengenommen.

Danzig, den 12. Mai 1862. [3266]

A. Wolfheim,

Comptoir: Karpfenseigen im Kalkort Ecke No. 27.

Dachpappen, Dachfilz, engl. Portland-Cement, Steinkohlen-Theer, Drathnägel, Asphalt, empfehlen

Roggatz & Co.,

[3284] Brodbänkengasse 10.

Besten indischen Syrup in Fässern von ca. 5 bis 6 Centnern offeriren billigst **J. E. Schulz & Co.**

Fleischergasse 72 steht ein starker gut erhaltener Fenster-Wagen zum Verkauf. [3294]



Lilionaise

vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrofulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesische Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz.

Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei

Alb. Neumann, Langenmarkt 38,

[3103] Parfümerie- und Seifen-Handlung.

Victoria-Theater zu Danzig.

Nachstehende Engagements sind abgeschlossen und erlaube ich mir, dieselben zur Kenntniß des geehrten Publikums zu bringen.

1) Die artistische Leitung hat Herr **Theophil Faß** übernommen.

a. Damen-Personal.

2) Frl. **Gerhardt**, erste Liebhaberin, von Stettin.
3) " **Schaeffer**, jugendliche Liebhaberin, von Rostock.
3) " **Gründer**, jugendliche Anstandsdamen, von Berlin.
5) Frau **Martini**, Mütter und komische Alte, von Berlin.
6) Frl. **Trusseck**, Soubrette, von Kiel.
7) " **Vienner**, Soubrette, von Chemnitz.
8) " **Jentsch**,
9) " **Wirth**,
10) Frau **Goetz**,
} vom Stadttheater zu Danzig.
11) Frl. **Meinecke** von Hamburg.
12) " **Sepoldt** von Thorn.

b. Herren-Personal.

13) Herr **Dombrowski**, erster Liebhaber, von Chemnitz.
14) " **Wolterech**, jugendlicher Liebhaber, von Berlin.
15) " **Magner**, erster Komiker, von Köln a. R.
16) " **Fischer**, Charactercomiker, von Dessau.
17) " **von Moser**, Characterspieler, vom Stadttheater zu Danzig.
18) " **Froitzheim**, Intriguant, von Berlin,
19) " **Ludwig**, chargirte Rollen,
20) " **Ely**,
21) " **Heinrich**,
22) " **Schäffer**,
} vom Stadttheater zu Danzig.
23) " **Kleinert**, von Berlin.
24) " **Jackson**, von Berlin.
25) " **Both**, Obergarderobier, von Danzig.
26) " **Harfenkamp**, Cassirer, " "
27) " **Manski**, Theatermeister, " "
28) " **Prée**, Souffleur, von Berlin.
29) " **Kohn**, Theaterdiener, von Danzig.
30) " **Burke**, Gehilfe, von Danzig. [3295]

Die Preise der Plätze für Tageskasse und Abonnement werden binnen Kurzem bekannt gemacht.

Julius Radike.

Mineral-Brunnen.

Mein Lager von **natürlichen Wittekinder Salzbrunnen** und **Mutterlaugen-Badesalz** (nebst Gebrauchsanweisung), so wie von den gebräuchlichsten **natürlichen Bitterwässern** ist vollständig assortirt. Bestellungen auf weniger gangbare **Mineralbrunnen** werden von mir schleunigst besorgt zu den Berliner Preisen nebst Frachtzuschlag.

Künstliche Mineralbrunnen von den Herren **Dr. Schuster & Kaehler, Selterser- u. Soda-Wasser.**

Preise en gros und en détail, dieselben, wie in der Brunnen-Anstalt.

Eröffnung meiner **Trinkhalle.**

Selterser- und Sodawasser auf Eis, à Glas ½ Sgr., mit divers. Saft à 1 Sgr. — 1 Dutzend Abonnementsbillets 5 Sgr.

W. Hoffmann,

Besitzer der Raths-Apotheke,

[3264] Langenmarkt.

Guts-Kauf-Vorschläge.

No. 234. 1) Ein Gut, ¼ Meile von der Chaussee, unweit dem Bahnhofe, von 900 M. pr. incl. 82 M. Wiesen, 10 M. fischreicher See, mit guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 12 Pferden, 12 Ochsen, 11 Kühen, 500 Schafen, diversem Jungvieh. Acker durchgängig kleefähig, indeß mehr zum Roggenbau geeignet, 40 Thlr. baare Gefälle. Forderung 35,000 Thlr. bei 10 bis 12,000 Anzahlung.

No. 229. 2) Ein Erbpachtsgut, 1 Ml. von der Chaussee, 2 Ml. von der Stadt, mit einem Areal von 824 M. pr., einschließlich 117 M. Buchenwald (gut bestanden), 30 M. Wiesen, 40 M. Gewässer, Unland ꝛc. Wohnhaus massiv mit 9 Zimmern, Wirthschafts-Gebäude in best baulichem Zustande, mit vollem Inventar, 120 Schfl. Roggen-Aussaat ꝛc. Forderung 12,000 Thlr. bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung. Das Gut ist schuldenfrei!

No. 228. 3) Adel. Gut, 818 M. pr. mit 170 M. Wiesen, 180 M. Eichen-, Buchen- u Kiefern-Wald, Gebäude alle vor 4 Jahren neu erbaut, 300 Thlr. baare Gefälle, 250 Schafe. Forderung 16,000 Thlr. fest, bei 5 bis 6000 Thlr. Anzahlung. Landschaftsschuld 6000 Thlr.

No. 210. 4) Ein Gut von 800 M. Acker, incl. 70 M. zweischür. Wiesen, Acker in 7 Schlägen liegend, Aussaat 100 Schfl. Weizen, 200 Schfl. Roggen, Inventarium, 400 feine Schafe, 10 Pferde, 3 Füllen, 11 Kühe ꝛc. Gebäude gut. Forderung 31,000 Thlr. bei 14,000 Thlr. Anzahlung.

No. 194. 5) Eine Besitzung von 315 M. pr. Weizenboden 1. Klasse (Acker von seltener Schönheit) Aussaat: 55 Schfl. Weizen, 53 Schfl. Roggen, 40 Schfl. Erbsen, 30 Schfl. Gerste, 80 Schfl Wicken u. Kartoffeln. Inventarium: 8 Pferde, 3 Fohlen, 7 Ochsen, 8 Kühe, 18 St. Jungvieh. Forderung 18,000 Thlr. bei 6 bis 7000 Rt. Anzahlung.

Selbstkäufern gebe ich gern speciellere Nachricht, auch bin ich zu jeder Tageszeit anzutreffen und Auskunft zu geben bereit.

A. Baecker in Danzig,

[3277] Pfefferstadt No. 37, 1 Treppe hoch.

Ein junger Mann, cautionsfähig, welcher mehrere Jahre in amtlichen Bureaux und Kassen beschäftigt gewesen, mit dem Justiz-Bureau-Dienst vollständig vertraut, wünscht in einem Justiz- oder Verwaltungs-Bureau, auf Gütern mit Verwaltung der Kasse und Polizei oder derartig anderwärts placirt zu werden. Näheres durch [3293]

Schaffnitzel, Elbing, Hospitalstraße No. 1.

Eine freundliche Wohnung ist an eine anständige kleine Familie zu October oder auch früher Langenmarkt 31 zu verm. [3301]

P. P.

Hiemit beehre ich mich die ergebene **Anzeige** zu machen, daß ich am hiesigen Orte

2. Damm No. 13

eine

Steindruckerei und lithographische Anstalt

errichtet habe.

Indem mein Bestreben dahin gerichtet sein wird, bei reeller Bedienung und sauberer Ausführung stets die billigsten Preise zu stellen, bitte ich, mein Unternehmen mit geneigten Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Eduard Marschewski,

2. Damm No. 13.

NB. Bestellungen werden auch Langgasse 38, im Laden, gütigst entgegen genommen. [3286]

Frisch gebrannter Kalk

ist stets vorräthig in der Kalkbrennerei zu **Neufahrwasser** und **Gerbergasse No. 6.**

[3290] **W. Wirthschaft.**

!Wanzen-Aether!

Unter allen Mitteln, um die **Wanzen nebst Brut** gründlich auszurotten und ihrem Erscheinen schon **jetzt** vorzubeugen, grebt es kein sichereres Mittel, als diesen Aether. Derselbe wird mittels der dazu voriäthigen **Spritzen** am besten angewendet.

Die Flasche zu 5, 7½ und 10 Sgr.

Wirklich echtes

caucasisches Insectenpulver

nebst den dazu gehörigen in Frankreich patentirten Spritzmaschinen (Ballons - Pousse-Poudre) zur gänzlichen Beseitigung der Motten, Schwaben, Franzosen, Flöhe, Ameisen etc., wie auch zum

Aufbewahren des Pelzwerks

empfiehlt die Parf.- u. Toiletten-Handlung von

Albert Neumann,

[3104] Langenmarkt 38.

Alte Damensättel sind zu haben

[3289] Reitbahn No. 13.

Frische **Rübkuchen** empfiehlt billigst

[3056] **R. Baecker** in Mewe.

Alle Gattungen **Küchenholz** empfiehlt bei vorkommendem Bedarf

[3260] **H. H. Zimmermann**, Langefuhr.

Mehrere leichte Jagd- und Ponnywagen stehen bei mir zum Verkauf.

[3289] **Sczersputowski.**

Theilnehmer an einem guten kräftigen Mittagstisch, à 6 und 8 Thlr. pro Monat, auch Menagen, finden prompte und reelle Bedienung im „Deutschen Hause".

[3302] **Otto Grünenwaldt.**

Ein Philologe ertheilt Kindern sowie Erwachsenen gründlichen Privatunterricht und Nachhilfe in allen Wissenschaften. Adressen erbittet man unter 3271 in der Exped. d. Ztg.

Ein im Bureau-Dienste vollständig routinirter junger Mann, der seit mehreren Jahren bei verschiedenen Königlichen und Communal-Behörden beschäftigt gewesen ist, und hierüber die vorzüglichsten Atteste aufweisen kann, sucht gegenwärtig eine ähnliche Stellung. Adressen werden unter B. 3297 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein herrschaftliches Grundstück in Zoppot, bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 10 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kellern und allen Bequemlichkeiten, Stallungen für Pferde, Kühe u. s w., vollständig eingerichtet, einer Scheune (sämmtliche Gebäude neu und unter Pfannendach) und 3½ Morgen Gartenland, ist aus freier Hand zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Selbstkäufer, ohne Einmischung Dritter, erfahren das Nähere in Danzig, Langgasse No. 84 im Laden. [3288]

Ein höherer Beamter sucht zum 1. Juli c. zur Führung seiner Hauswirthschaft und zur Beihilfe in sorgsamer Leitung seines Kindes ein gebildetes Frauenzimmer von gesetzten Jahren. Adressen werden sub Littr. 3314 in der Zeitungs-Expedition angenommen. [3314]

Ein anständ. junger Mann von auswärts, gegenwärtig in Condition, sucht zum 1. Juli d. J. eine Stelle in einem Manufacturgeschäft. Gefäll. Adr. u. U. E. 3270 i. d. Expd. d. Ztg.

Männer-Turn-Verein.

Mittwoch, den 14. cr. außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Besprechung über die zu treffenden Arrangements zu der Montag den 19. cr. stattfindenden hundertjährigen Geburtstagsfeier Fichte's.

Zum zahlreichen Erscheinen ladet hiezu ein

[3287] **Der Vorstand.**

Turn- und Fecht-Verein.

Wegen des Bettages, Fechtübung **Donnerstag, den 15.**, und Sonnabend wie gewöhnlich.

[3300] **Der Vorstand.**

Schahnasjans Garten.

Donnerstag, den 15. d. M. Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4. Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. **H. Buchholz.** [3303]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.